

tierungen und in ihrem Gefolge Seuchen und Teuerung, dazu Kontributionen, Requisitionen, Plünderungen, Feuersbrünste suchten die Stadt heim. 1673 ließ der französische Marschall Turenne 65 Bomben in die Stadt werfen, sodaß 220 Häuser in Flammen aufgingen. Unter sonstigen Feuersbrünsten ist die von 1723 bemerkenswert, damals sanken von 464 Häusern 131 in Schutt und Asche.

Durch solche Nöte verarmte die Stadt. Die Gewerbe verkümmerten, nur das Salzwerk Brockhausen (Königsborn) blühte noch unter königlichem Schutz. Unter den inneren Schwierigkeiten hatte die Selbstverwaltung ihren Sinn verloren. Schon 1717 war unter Friedrich Wilhelms I. straffem Regiment die freie Ratswahl aufgehoben worden. Von 1806—13 drückte die Franzosenherrschaft, unter der die Stadt zum Großherzogtum Berg gehörte. Aber das Herz der Bevölkerung hing an Preußen, und zu seinen Fahnen eilte nach 1813 die Jungmannschaft.

Ein neuer Aufstieg folgte und eine neue Art der Selbstverwaltung, wechselnd nach den Erfordernissen der Zeit. Kohle, Eisen und Salz und das aufblühende Umland wirkten zum wirtschaftlichen Aufschwung zusammen. Und heute im Dritten Reich dehnt sich die Stadt nach allen Seiten. Sie ist seit 1930 Kreis-hauptstadt und ist politischer, wirtschaftlicher und geistiger Mittelpunkt für einen anscheinlichen Bezirk des „Hellwegs“ geworden.

Zwei Rohstoffe bestimmen heute die wirtschaftliche Lage der Stadt: Salz und Kohle. Der Salzbergbau ist die älteste Industrie Unnas und seiner Umgebung. Im Jahre 1389 verlich Graf Engelbert von der Mark den Sälzern von Unna das Recht der Salzgewinnung. In der Zeit von 1732—1735 legte der preußische Staat in der Nähe des privaten Salzwerkes ein eigenes Werk an, daß 1734 amtlich den Namen Königsborn trägt, diese Bezeichnung erhielt dann auch der nördliche Stadtteil. 1922 wurden die Salinen unter dem Namen Königsborn Salinen- und Solbadbetrieb dem Klöcknerkonzern eingegliedert. Zur Geschichte und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Betriebe gehört eine kurze Würdigung der alten „Feuermaschine“, die bis vor wenigen Jahren regelmäßig noch die Sole auf die Gradierwerke pumpte. Sie war eine der ersten Maschinen, die in England erbaut und in Deutschland aufgestellt worden sind. Heute noch können wir das stattliche, in seiner Form eigenartige Gebäude besichtigen, in dem die Maschine über 150 Jahre gearbeitet hat.

Durch den Kohlenbergbau wird heute das Landschaftsbild des Hellwegs wesentlich beeinflußt. Zechenschlote und Fördertürme ragen auf, grell steht die Glut der Hochöfen und Kokereien am nächtlichen Himmel. Schon früh hat man im Unnaer Gebiet Kohlen geschürft, da die Flöze sich häufig nur in geringer Tiefe hinziehen. In unmittelbarer Nähe der Stadt fördert die Gewerkschaft „Alter Hellweg“. Ihre natürliche und logische Ergänzung hat die bergbauliche Entwicklung in der Errichtung einer Anzahl Fabriken der eisenverarbeitenden Industrie gefunden. Maschinenfabriken, Stahl- und Drahtwerke haben in Unna ihren Sitz. Auch das Braugewerbe zählt zu den ältesten Industrien der Stadt. Anfangs war es eng mit dem Gastwirtsgewerbe verbunden. Noch vor 50 Jahren hatte eine große Anzahl Unnaer Gaststätten sich kleine Brauereien oder Brennereien angegliedert, bis schließlich größere Brauereien den kleineren Betrieben gegenüber sich durchzusetzen vermochten. Das Erzeugnis der Unnaer Brauerei, das Linden-Adler-Bier, ist ein weit über ein größeres Gebiet bekanntes und beliebtes Getränk.